

# Lutherischer Konvent im Rheinland

## Keine Absage an die Judenmission

Die Ev. Kirche im Rheinland hat am 15.12.08 eine „Stellungnahme zur Judenmission“ versandt, die unter bibelkundigen Christen Erstaunen und Kopfschütteln auslöst. In dem Eifer, die schrecklichen Verbrechen des Nationalsozialismus an den Juden wiedergut-zumachen, möchte man der bisherigen Judenmission eine „Absage ohne Wenn und Aber“ erteilen. Dazu wird in einer dem klaren Wortlaut neutestamentlicher Stellen wie Mt 28,19; Röm 11,25ff. widersprechenden Weise behauptet, der Missionsbefehl Jesu richte sich nicht an Israel, sondern an die „Heiden“; es gäbe im NT „keinen Beleg für eine heidenchristliche Mission an Juden“; die Verheißung eines „Erlösers aus Zion“, der „ganz Israel“ retten werde (Röm 11,26), schließe „jede Form der heidenchristlichen Judenmission“ aus.

Man fragt sich: Waren die Jünger nicht zunächst zu den „verlorenen Schafen des Hauses Israel“ gesandt (Mt 10,6)? Sollten die Apostel mit ihrer allen Völkern geltenden Bußpredigt nicht in Jerusalem anfangen (Lk 24,47)? Warum blieb die Urgemeinde zunächst in Jerusalem (Apg 2,37ff.; 8,1; 15,1ff.)? Warum predigte Paulus auf seinen Missionsreisen in der Regel zuerst in den Synagogen (Apg 9,20; 13,5.14; 14,1; 16,13; 17,1.10.17; 18,4.19)? Warum gilt sein Evangelium „zuerst den Juden, dann den Griechen“ (Röm 1,16)? Warum hatte Paulus „große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß im Herzen“ wegen seiner jüdischen Stammverwandten, die nicht an den Messias Jesus glauben wollten (Röm 9,2)? War Israel nicht nur zu einem „Teil“ Verstockung widerfahren (Röm 11,25), d.h. ein anderer Teil wurde durch die Mission der Apostel für das Christentum gewonnen? Warum war Petrus das Apostolat an den Juden und Paulus an den Heiden anvertraut (Gal 2,7ff.)? War der in bestem Griechisch abgefaßte Hebräerbrief vielleicht von einem Heidenchristen abgefaßt?

Es ist unseres Erachtens unstrittig, daß eine Verkündigung des Evangeliums an die Juden anders erfolgen muß als die Heidenmission. Auch sollten sich deutsche Christen angesichts der Schoa bei der Judenmission zurückhalten. Das hebt aber den grundsätzlichen Auftrag des Herrn, das Evangelium **allen** Menschen und Völkern zu verkündigen (Mt 28,19), nicht auf.<sup>1</sup> In der heutigen Zeit sind es vor allem Gemeinden messianischer Juden, die diese Aufgabe wahrnehmen wollen. Sie sollten von den großen christlichen Kirchen mehr Unterstützung und Beachtung erfahren. Die Behauptung, es gäbe „keine biblische Legitimation für eine heidenchristliche Judenmission“, beruht auf einem argumentum e silentio. Denn so wie die Apostel, die Judenchristen waren, sich mit der Juden- und Heidenmission beauftragt wußten, wie sie selbstverständlich Heiden mit der Fortführung der Mission beauftragten, so stehen auch die Heidenchristen unter dem Auftrag Christi, das Evangelium allen Völkern, d.h. Juden und Heiden, zu verkündigen. Die „Absage“ der rheinischen Kirche an die Judenmission, die von einer ähnlichen Missionsangst gegenüber den

---

<sup>1</sup> Zum universalen Verständnis von Mt 28,19 vgl. U.Luz, Das Evangelium nach Matthäus, KEK I/IV, S.447ff. Vgl. eg 241, 6

Muslimen begleitet wird, stellt dagegen eine Selbstsäkularisation der Kirche und eine Verleugnung des Namens Jesu Christi dar.

Der Lutherische Konvent lehnt aus diesen Gründen die landeskirchliche Stellungnahme zur Judenmission ab und fordert die Kirchenleitung auf, das fragwürdige Papier zurückzuziehen.

Brühl, den 22. 3. 2009

gez. Reiner Vogels, Vorsitzender